

Telephon Nr. 53.

Inserate finden durch die **Neu-Grovenbroicher** Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigsten Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die adgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise **Neu u. Grovenbroich** 20 Pfg., für die vierspaltige Reflektzeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr** abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neu, Albrechtstr. 46.

38. Jahrgang.

Chasalla-Schuhgeschäft m. b. H.
Düsseldorf, Schadowstrasse 21, Telefon 7578.
 Köln, Aachen, Dortmund, Duisburg, Essen.

in Trümmern zu liegen droht. Die Klassen-
kampfdie mit ihrer wahnwichtigen Verheerung,
sie darf in unsern Reihen nie ihren Einzug halten.
Verheerung hat sich noch jederzeit gerächt. Jede
Revolution hat ihre Führer verschlungen. Wir ha-
ben heute schon Beispiele dafür, wohin es führt,
wenn die Leidenschaften entseelt werden; dann
entfallen die Hügel den Führern. Wenn je ein-
mal die Masse über Leben und Tod entscheidet,
dann möchte ich nicht für den Kopf so manchen
sozialdemokratischen Führers garantieren. Wer Wind
sät, wird Sturm ernten, sagt ein altes Wort und
deshalb ist das andere Wort unsere Lösung: Nie-
mand zu Weh, den Arbeitern zum Wohl! Klassen-
kampf und Klassenhaß gehört nicht zu unsern
Kampfmitteln, wo alle Stände ihre von Gott
gewollte Berechtigung in unserm Gesellschaftsleben
haben. Der Arbeiter ist ein Glied des Volksgan-
zen und er wird und kann nur dann nach ewigem
Recht Anerkennung und Achtung für sich selber
verlangen, wenn er seine Interessen mit dem Recht
und den Interessen der übrigen Stände in Ein-
klang zu bringen sucht. Dem Recht entspricht stets
eine Pflicht und wir haben noch stets den Mut
gehabt, der Arbeiterkraft auch von ihren Pflichten,
nicht nur von ihren Rechten zu sprechen.

Mit unserm Gerechtigkeitsbegriff, m., d., und da-
mit komme ich zu dem letzten Gedankengang, der
in unserer Arbeiterbewegung lebendig ist, mit un-
serm Gerechtigkeitsbegriff muß sich verbinden ver-
ständnis und erbarmend echte, christliche Liebe.
Niemand hat sich diese höchste sittliche Pflicht
weniger angeeignet, als in unserer Zeit, wo die
Lehre des Bösen in weiten Kreisen einer ver-
führten Arbeiterkraft hoch genug emporsteigt.
Wagte doch der „Vorwärts“ am Feste der Liebe,
am Weihnachtsfeste, die furchtbaren Worte in die
erregten Massen zu schleudern: „Wir haben genug
geliebt, wir wollen jetzt hassen!“ Aber niemals
kann Arbeiterkraft entstehen aus hasserbornem Um-
sturz. Nur in dem milden Sonnenlichte der christ-
lichen Liebe können die Früchte zur Vollreife kom-
men, die die Arbeiter pfänden wollen vom Baume
der Zeit. Gerechtigkeit und Liebe sind die Angelpunkte
der Ordnung, sie sind die goldig leuchtenden
Sterne, die niemals untergehen dürfen in dem
Ning der katholischen Arbeiterkraft, der moder-
nen Kreuzritterzeit, der Vannertträger des Kreuzes.
Und nun ihr kath. Arbeiter des Bezirksverbandes
des Neus, zieht denn von neuem hinaus in den
hl. Kampf für den Glauben, für eures Standes
hl. Rechte. Kämpft mit neuem Eifer, mit neuem
Eifer, führt sie unter das Banner des Kreuzes!
Ein Verräter, wer furchtlos. Vergelt die Jugend
nicht, daß sie die Waffen aufhebt, wenn sie eurer
mühen Hand entsinken. Ihr Väter, führt uns
eure Söhne zu, damit sie eingeeigert werden für
die Schlachten der Zukunft, und ihr Mütter, hebt
die Hände zum Herrgott und begleitet unser Kin-
gen mit eurem Gebet.

Soll ich den endlichen Ausgang des Geis-
tampfes euch prophezeien? Hört einen französi-

schen Schriftsteller, der die Belagerung von Paris
im Jahre 1870 schilderte; er beantwortet uns die
Frage: „in welchem Lager wird der Sieg sein?“
wie folgt: „Im Lager derjenigen, die vor den
Schlachten ihren Helm vom Haupte nahmen, ihre
Knie beugten und Gebete verrichteten zu dem,
der der Leiter aller Schlachten ist.“ Das ist der
christl. Geist derjenigen, die von christlicher Sieges-
hoffnung erfüllt sind. Dieser Geist muß in unsern
Reihen leben. Möge er durch die heutige Veran-
staltung und meine schwachen Worte von neuem
gestärkt worden sein. Was auch die Zukunft
bringt, Kampf oder Sieg, im Kampfe und im
Sieg werden wir die Kreuzesfahne heben, und
in diesem Zeichen ist der Sieg unser: Es steht das
Kreuz und mag die Welt in Trümmern gehen!
(Anhaltender stürmischer Beifall.)

Im Saale des Gefellenhauses, wo die Jugend-
vereine sich versammelt hatten, präsierte und lei-
tete Herr Kaplan Geller die Versammlung.
Hinsichtlich auf die Bedeutung des öffentlichen
Auftrages und des damit verbundenen öffentlichen
Bekenntnisses des kath. Glaubens motivierte er ein
begeistertes Hoch auf die beiden Träger der öffent-
lichen Gewalt, Papst Pius X. und Kaiser Wil-
helm II. Sodann verbreitete sich Hoch. Der
Redner H. e. n. aus M. G. l. a. b. in einer ein-
stündigen Rede über die Aufgaben der Jugend-
vereine, in religiöser, sittlicher und wirtschaftlicher
Hinsicht. Redner wies hin auf die Gefahren,
welche dem jungen, ins Leben tretenden Menschen-
kinde drohen: sittliche Verführung, schlechte Gesell-
schaft, böse Beispiele. Als bestes Bewahrungsmittel
hierfür sei festes Ansehen an die Kirche, offe-
nes Bekenntnis zum hl. kath. Glauben, rege Teil-
nahme an geistlichen Übungen und fleißiges Be-
such der Versammlungen, rege Mitwirkung für die
Jugendvereine. Weitere Gefahren sind schlechte
Gesellschaft, schlechte Wälder. Die Jugend solle
sich besonders hüten vor den sog. modernen Aufge-
klärten, welche prahlend ausrufen: Es gibt kein
Gott, keine Schöpfung! In recht drastisch-humoristi-
scher Weise widerlegte der Herr Redner diese Ver-
hauptungen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete
drohen der Jugend viele Gefahren. Redner zeigte
ein Lebensbild eines praktischen Arbeiters, welcher
aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen, durch
rasche Tätigkeit sich zu einem tüchtigen Menschen
emporgearbeitet habe. Zum Schluß mahnte Red-
ner: Seid christlich mit ganzem Herzen, lebt als
Christen, übt Selbstbeherrschung, nehmt mutig den
Kampf auf gegen die Gefahren, fürchtet nicht die
Menschen, fürchtet Gott, übt das Gebet und ihr
werdet glücklich. Reicher Beifall lohnte den Red-
ner, dem die Versammlung mit Spannung lauschte.
Nach einem kurzen Schlusswort des Herrn Kaplan
Geller schloß die Versammlung mit dem Liede:
„Wir sind im wahren Christentum“.

Aus dem Kreise Neuss.

Neuss, 23. Mai.

**Förderung der Erbauung von Kleinwoh-
nungen durch die Stadt Neuss.** Unter diesem Titel
hat unsere Stadtverwaltung im vergangenen Jahr
eine Schrift herausgegeben, in der die Tätigkeit der
hiesigen Bauvereine und der Stadt auf dem Gebiete
des Kleinwohnungsbaus sowie die Ergebnisse des
städtischen Hypothekenfonds zur Beleihung kleiner
Häuser mit 2. Hypotheken geschildert ist. Rament-
lich der letzteren Einrichtung wegen hat die Schrift
berechtigtes Interesse gefunden. In allen Teilen
Deutschlands geben jetzt Städte dazu über, nach dem
Kreuzer Vorbild Einrichtungen zur Vergabe 2. Hy-
potheken ins Leben zu rufen. Die eingangs ge-
nannte Schrift ist jetzt in 2. Auflage erschienen, da
ihre 1. Ausgabe schon bald vergriffen war. In der
neuen Ausgabe sind die Ergebnisse bis auf die heu-
tige Zeit gezogen und es ist interessant, zu lesen,
welche Summe von Arbeiten hier in Neuss im
Dienst sozialer Wohnungsfürsorge in verhältnismä-
ßig kurzer Zeit geleistet worden ist.

Die drei Bauvereine haben bis jetzt insgesamt
318 Häuser mit 706 Wohnungen hergestellt. Im
Jahre 1910 sind noch 33 Häuser. Der
Bau weiterer 34 Häuser ist für dieses Jahr ge-
plant. Die drei Vereine besitzen zusammen noch
Bauland mit 2550 Metern Straßenfront, also be-
quemer hinreichend für die Erbauung weiterer
300 Häuser. In den Häusern der drei Bauvereine woh-
nen zur Zeit 3684 Personen, also fast 10 Prozent
der Einwohner der Stadt. Die Aufwendungen,
welche für Grundbesitz und für Erbauung der
Häuser gemacht wurden, betragen sich auf über 3
Millionen Mark. Aus eigenen Mitteln haben die
Vereine bisher ca. 435 000 Mark aufgebracht. Die
Landesversicherungsanstalt gab 2 010 600 M. Dar-
lehen gegen Bürgschaft bzw. Ausfallbürgschaft der
Stadt. Von andern Darlehensgebern wurden ca.
420 000 M. aufgenommen unter Bürgschaft der
Stadt. 82 000 M. hat die städtische Sparkasse
dargeliehen. Die Stadt hat bis heute insgesamt
die Bürgschaft für rund 2 500 000 M. übernom-
men. Die meisten der Häuser haben Gärten und hat sich die Vergabe eines
Gartens in jeder Hinsicht bewährt. Aus dem städ-
tischen Hypothekenfonds sind bis jetzt in 209 Fäl-
len 2. Hypotheken in Gesamthöhe von 866 100 M.
bewilligt worden, wovon bis jetzt 102 081,18 M. wie-
der zurückgezahlt sind. Der Zinsfuß für die 2. Hy-
potheken beträgt jetzt 4 1/2 Prozent. Die Verpflich-
tung zur Tilgung der 2. Hypothek hat sich durchaus
bewährt. In der Mehrzahl der Fälle beträgt er 4 1/2 Prozent.
Die Tilgung ist seitens der Darlehensnehmer stets
pünktlich erfolgt. Die Erfahrungen, welche die Ver-
waltung mit der Vergabe der 2. Hypotheken gemacht
hat, sind in jeder Hinsicht äußerst günstig. Es ist
bisher nicht der geringste Verlust zu verzeichnen ge-
wesen.

Gerechtigkeiten.

Neuss, 20. Mai. (Kau mann s. g. e. r. i. c. h. t.) Verurteilung erging gegen eine Berliner
Firma zur Zahlung von 3123 M. Gehalt z. an
Handlungsgeh. Joh. H. aus Neuss.

(Kau mann s. g. e. r. i. c. h. t.) Gegen Wirt S.
Klage Kellner H. auf Zahlung von 6 M. Lohn.
Der nicht erschienene L. wurde durch Verurteilungs-
urteil abgewiesen. — 17 M. Lohn verlangte der
Arbeiter Sch. aus Neuss bei Grevenbroich von
Unternehmer W. aus Neuss. Die fraglichen Arbei-
ten sind nun von W. an einen Arbeiter H. ver-
geben worden, der auch den ganzen Arbeitslohn
empfangen hat und zur Entlohnung der Arbeiter
wurde die Sache auf den 25. d. M. vertagt. —
Führerunternehmer W. hatte dem Führer H. 4
M. Lohn abgezogen, weil dieser nachmittags nicht
angespänt und sein Fernbleiben damit entschuldig-
te, er müsse zu seinem schwer erkrankten Vater
fahren. Parteien einigten sich auf 2 M. — 9 M.
zurückgehaltene Lohn verlangte Führer H. von
einem hiesigen Unternehmer. Verfallener erkannte den
Klageanspruch an, weil sich im Laufe der Ver-
handlung herausstellte, daß Kellner erkrankt war und
sich auch rechtzeitig entschuldigt hatte, während vom
Kellner Vertragsbruch des H. angenommen wor-
den war. — Daß der V. aus Neuss wurde ver-
urteilt, an Firma K. hier 30 M. Lohnvorschuß zu-
rückzugeben. — Gelegentlich seines Austritts bei der
Firma K. hier wurde dem Arbeiter L. die Ver-
bringung einer Uhr seiner früheren Firma abver-
langt, andernfalls der Lohn noch einbehalten wer-
den müsse. Gegen eine derartige Zumutung wehrte
sich L., welcher übrigens nur 1 1/2 Tage bei K. ge-
arbeitet hatte, weil eine derartige Forderung wohl
beim Eintritt, jedoch nicht beim Austritt berechtigt
sei. Auf erhobene Klage gab die Firma den
Lohn von 6 M. jetzt nachträglich aus.

Rheinland-Westfalen.

* D. o. u. m., 20. Mai. In dem Gießer
Krankehaus wurde heute vormittag ein scharfer
Gasgeruch beobachtet. Man untersuchte die Lei-
tung, wobei plötzlich eine heftige Explosion erfolgte.
Die Krankehausarbeiter wurden so schwer ver-
letzt, daß sie bald darauf starben. Der Krankehaus-
Arbeiter August Fischer erlitt erhebliche Brandwunden, doch
sind seine Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Es kitzelt den Ehrgeiz der Hausfrau, wenn man
ihre fauberen, tadellosen Garbinnen lobt
und bewundert. Diese stolze Gemüthsart hat jede Haus-
frau, die mit 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 137

Statt Karten.
Die glückliche Geburt
eines prächtigen
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Oberlehrer
Dr. Hünsele
und Frau.
Neuss a. Rh.,
21. Mai 1911.

Nach Klein-Jerusalem.
Donnerstag (Christi-
fest) nach 1 Uhr hinter
der Bahn.
Die Grundermeister.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Karl Lilsdorff
findet Mittwoch, den 24. Mai,
morgens 9 Uhr, in der
Münsterkirche statt, wozu
freundschaftlich einladet
Die Familie.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen
Frau Franziska Kallen,
geb. Wenders,
findet Mittwoch, den 24. Mai,
morgens 9 Uhr, in der
St. Marienkirche statt, wozu
hiermit freundschaftlich ein-
geladen wird.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur
Kenntnis gebracht, daß unter
den Händlungsbeiständen der
Witwe **Mathias Pol-
schke** zu Dreilich 17 und
Peter Kraemer, Bahnhof-
straße 15, die Maut- und
Klaueu- und Zehre an-
gekauft und die Gebüh-
ren bezahlt worden sind.
Dreilich, den 22. Mai 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grooten.

Die Maut- und Klaueu-
feinde unter den Händlungs-
beiständen der Witwe **Franz
Kraemer** zu Dreilich 17 und
Peter Kraemer, Bahnhof-
straße 15, die Maut- und
Klaueu- und Zehre an-
gekauft und die Gebüh-
ren bezahlt worden sind.
Dreilich, den 22. Mai 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Nicken.

Saus
in Colonialwaren-Geschäft,
bedeutender Umlauf, in besten
Lage von Neuss, zu verkaufen.
Offerten unter **702** an
die Expedition.

**Aufgebende Wirtschaft
mit Meierei**
ist freibefähigt zu kaufen.
Offerten unter **701** an die
Expedition.

4 od. 5 Zimmer, nach
Bau mit Stall u. Garten
zu vermieten.
Nro. 6. Neuss, 44 d.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach längerem
mit grosser Geduld ertragenem schweren Leiden, wohl vorbereitet durch
öfteren Empfang der heiligen Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter
von 50 Jahren, mein lieber Oatte, unser guter Vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Eduard Denecke.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Köln, den 22. Mai 1911.

Das Begräbnis findet statt Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr
vom Sterbehause Gartenstrasse 42 aus. Die feierlichen Exequien werden
gehalten am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Marienkirche.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Son-
ntag morgen 9 1/2 Uhr unsere herzengute Mutter,
Schwiegmutter, Grossmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, die wohlachtbare
Frau Wwe. Jak. Cremer
geb. Flass
nach langem Leiden im Alter von 67 1/2 Jahren,
wohl vorbereitet durch den Empfang der heil.
Sterbesakramente der kath. Kirche, zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges
Gebet für die liebe Verstorbene bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Cöln - Ehrenfeld, Neuss, Hilden, Kalkum,
Schelsen, den 22. Mai 1911.

Die feierlichen Exequien finden statt Mittwoch
morgen 7 1/2 Uhr in der Marienkirche, die Beerdig-
ung am selben Tage, vormittags 11 Uhr, vom
Trauerhause Rheydterstrasse 13 aus.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 23.
Mai cr., Nachm. 3 Uhr,
soll im Stadthofe Markt 18,
Restaurant Kammerich:
eine Wassermühle
durch den Unterzeichneten
öffentlich gegen gleich bare
Zahlung versteigert werden.
Der Verkauf findet statt.
Mickler,
Gerichtsvollzieher in Neuss.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 24.
Mai cr., vorm. 11 1/2 Uhr,
soll zu Büttgen-Dorf:
1 Ladenlokal mit Glas-
türen
durch den Unterzeichneten
öffentlich gegen gleich bare
Zahlung versteigert werden.
Die Käufer sammeln sich
im Lokale des Herrn Max
Weiler dahelbst.
Neuss. Erbhard,
Gerichtsvollzieher.

Schöne Wohnung zu ver-
mieten. Bergheimerstr. 135.

Ein herrschaftliches
Einsammlerhaus.
in der Nähe des Stadthofes
oder Promenade, per 1.
Oktober zu mieten gesucht.
Off. u. 3 705 an d. Exp.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu
vermieten.
Näheres in der Exped.

Wegungshalber
ist die von Oberlehrer Pau-
mann bewohnte
Wohnung
von 8-9 Räumen
zum 1. Juni oder 1. Juli zu
vermieten.
Nro. 6. Dreilich 64.

Zum 1. August
in besserem Privathause eine
3-4 Zimmerwohnung von
Braut. zu mieten ges. Off.
m. Preis. erb. B 243 a. d. E.

2 Schlafstellen zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exped.

Ladenlokal
mit Wohnung von drei
etw. mehr Räumen 1. Juli
billig zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Zu vermieten:
1. Etage, 4 Räume, 38.
2. Etage, 4 Räume, 34.
Näheres Schillerstrasse 27.

5 schöne Zimmer
mit Manfaden in der Dru-
fstrasse per sofort zu ver-
mieten. Näheres
Heinrich Webers,
Dreilich 64.

Bessere 3-4 Zimmer-
Wohnungen
Unterhaus und Etage zum
1. Juni und später zu verm.
Wo, sagt die Exped.

Wohnung
vor 3-4 Zimmer an Kinderl.
Familie für August od. spät.
zu vermieten.
Büchel 38.

3 Zimmer an ruhige
Leute zu vermieten.
Solzheim, Wültenstr. 18.

Eine 3 Zimmer- und eine
2 Zimmerwohnung mit
Manfaden zum 1. Juni zu
vermieten. Dreilich 9.

2 Zimmer und 1 Manf.
an ruhige Leute zu verm.
Gartenstrasse 22.

2 schöne Zimmer
zu vermieten.
Glockhammerstrasse 18.

2 schöne,
durchgehende Zimmer
mit 1 große Manfaden, per
sofort oder später, an stille
Leute zu vermieten.
Zu erw. Dreilich 64.

Ein großes Zimmer, per
1. Juni zu vermieten.
Dreilich 77.

Suche zum 1. Juni eine schöne
2 Zimmer-Wohnung
Offerten mit Preisangabe
unter **3 696** an die Exped.

Zwei ordentl. Leute find.
Roth und Logis.
Wo, sagt die Expedition.

Blumenmarkt!
Heute den 23. und morgen den 24. Mai findet
großer Blumenmarkt auf dem Münsterplatz am Striege-
denkmal statt.
**Große Auswahl in blühenden Topf- sowie
Blattpflanzen, Lorbeerbäumen u. s. w.**
Blumen- und Pflanzenfreunden wird dieser Markt
bestens empfohlen.

Viehmarktverlegungen.
Im Monat Juni sind verlegt:
1. Groß- u. Kleinviehmärkte von Montag, den 5. auf
Dienstag, den 6.,
2. Kleinviehmärkte von Donnerstag, den 15. bezw.
29. auf
Mittwoch, den 14. bezw. 28.
Cöln, den 17. Mai 1911.
Der Direktor des Schlacht- u. Viehhofes:
Dr. Bähler.

Verlegte Wohnung und Werkstätte
von Wühlstrasse 64 nach Bergheimerstrasse 20.
Telefon 1129.

Joh. Hedhausen,
Klempnerei und Installations-Geschäft.

Es kostet Sie nichts

Damit Sie ohne Geldausgabe meinen verbesserten
Gesundheitskaffee-Ersatz „Famos“ à Pfd. 55 Pfg. kennen
lernen können, bitte ich Sie, sich in meinem Geschäft
Oberstrasse 137, Neuss, eine Probe umsonst geben zu
lassen. Fachleute, Aerzte und viele Hausfrauen aus
allen Bevölkerungsschichten äussern sich lobend über
die vorzügliche Qualität. Sie sparen viel Geld und haben
einen grossartigen Ersatz für den enorm teuren Bohnen-
kaffee, der heute billigt M. 1.30 kostet. Nach auswärts
frei, bei Abnahme von 9 Pfd. gegen Nachnahme.

Albert Geyr, Neuss, Oberstr. 137.

Pferdeversicherungverein Büttgen.
Die Aufnahme der Pferde für 1911 findet
Freitag, den 26. d. Mts. statt:
Für Büttgen-Dorf 10 Uhr bei Stürken.
„ Dreilich 1 Uhr bei Fauten.
„ Wattenmannstrasse 2 1/2 b. Wwe. Maubach.
„ Solzheim 5 Uhr bei Schribs.
Die Polzen sind bei der Vorführung abzugeben.
Der Vorsitzende: Kraemer.

Ernst Birwe
Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 35

Spezial-Möbeltransport
Gegründet 1884 - Telefon 559
Stets Retour-Gelegenheit von und nach allen
Plätzen des In- und Auslandes.

Schöne helle
Werkstätte
Mitte Stadt sofort zu mieten
geeignet. Offerten unter **703**
an die Exped.

Möbl. Zimmer
an anständigen Herrn zu
vermieten.
Wo, sagt die Expedition.
Eine Grube Kuchendücker
zu verkaufen. Brandgasse 9.

Junges Ehepaar, kautions-
fähig, sucht in Neuss Pflanze
zu übernehmen. Feine
Kleider, Kleider, Kleider, Kleider.
Offerten unter **700** an
die Exped. d. Bg.

Kath. jung. Mann mit flott.
Geschäft, mit Werkz., wünscht
zuverl. Verant. Damenbe-
kanntheit. Offert. mit Bild
unter **840** an die Exped.

Hochleg. Herren-Fahr-
rad zu verkaufen.
Dreilich 38. 1. Etage.

St. Mathias-Bruderschaft.
Wallfahrt nach Trier.
Am Freitag, den 26. Mai zieht die Prozession nach
Trier. Morgens 7 1/2 Uhr: Heil. Messe in der Münster-
kirche; darnach versammeln sich die Pilger am hl. Kreuz.
Pilgerbücher sind bei dem Präsesen Herrn Knoop
Münsterstrasse zu haben.

Stadttheater
Cöln.
Dienstag, den 23. Mai
Die kleinen Mädchen.
Schauspielhaus.
Dienstag, den 23. Mai
Die Tugenden der Geisel-
schaft.

Städtische Tonhalle
Düsseldorf.
Am Garten od. Kaiserlaal.
Dienstag, den 23. Mai 1911
Konzert
des städtischen Orchesters
unter Leitung des städtischen
Kapellmeisters
Herrn Otto Heibold.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreise 55 Pfennig.
Bekanntmachung M. 5 einm.
Billetsteuer.
Abwesenheit an der Kasse.

**Städt. Männer-
Gesangsverein Neuss.**
Heute abend
Probe.
8 1/2 Uhr für die Damen.
9 1/2 Uhr für die Herren.
Der Vorstand.

Kathol. Oefelkenverein.
Turnabteilung.
Dienstag u. Freitag abend
9 Uhr Turnen u. Fechten.
und Sonntag morgen von
10-12 Uhr Turnen.
Um pünktliches Erscheinen
bittet
Der Turnrat.

Fernruf Nr. 317.
„Bergshäuschen“
— renoviert —
Milchkur; Plundermilch,
Kaffee mit Bauernblatz
Kuchen
Erdbeerbowle.

Dankfagung.
Hiermit sprechen wir allen
Bewohnern u. Bewohnern
der ganzen Nachbarschaft,
dem H. G. B. „Gasthof“ und
den Arbeiter- u. Wohnungs-
Genossenschaft, die zur Ver-
besserung unserer Wohnver-
hältnisse beigetragen haben,
unsern herzlichsten Dank
aus.

Familie Geiser.
Infolge Abbruchs
des Hauses, 2. Etage, 1. Etage,
ein grosses Inventar, das
pfeifen mit Eberlicht, pass.
für den Handel, sowie Balken,
Bretter u. eine Partie Brand-
holz zu verkaufen.
Zülfeldstrasse 48.

**Notenbuch auf der Bütt-
dorferstrasse verloren. Oca-
Belohnung abzugeben.**
Mittelstr. 18.

Große Posten Reste
Zeigen Sie eine Treppe
dann sparen
Sie viel Geld!

Mouffeline, reine Wolle
und imit., Kattune, Wiber,
Schürzenmaschinen, Stoffe,
Buckins, blaue Cheviots,
Kleiderstoffe nach Gewicht,
Wachstuch, Zandella, Serge
und Satins in allen Farben,
Kleiderstoffe, Seide, weiß,
Battist und Mull, farbige
Seinen und Satins für Klei-
der und Hülsen, Zephyr,
halbwertige gestricke weisse
Battist-Hülsen, Vorhänge,
Gardinen
Unterwäsche, Bettens, Mull-
stickerei u. Kleiderstoffe
— in großer Auswahl —
zu namengebülligen Preisen

Gelegenheitskauf!
Ein Böden Stoffe 145 cm breit, für Anabenanzüge und
Jadenkleider, außerordentlich billig.
Sollen's Restelager, Neuss, Orefelderstrasse 46.
1. Etage. Kein Laden. 1. Etage.



Telegraphische, telefonische oder persönliche
Bestellungen auf Trauerkleidung werden sofort
und auf dem schnellsten Wege erledigt.

Fertige Trauerkleidung jeder Art finden Sie stets in grosser Auswahl vorrätig in unserm

Trauer-Magazin.

Wir unterhalten permanent grosses Lager in allen Grössen, in allen Preislagen,
so dass Sie nie in Verlegenheit kommen.

Tailen - Kleider für Trauer. — Paletots, speziell für Trauer. — Seiden-Blusen für Trauer.
Jacken-Kostüme für Trauer. — Kostüm - Röcke für Trauer. — Tüll-Blusen für Trauer.
Backfisch-Kleider für Trauer. — Morgen-Röcke für Trauer. — Spachtel-Blusen für Trauer.
Kinder-Kleider für Trauer. — Unter-Röcke für Trauer. — Woll-Blusen für Trauer.

Ferner Handschuhe, Armflor, Hutflor, Broschen, Ketten, Gürtel, Schnallen usw.

Crepe-Hüte — Chiffon-Hüte — Grenadin-Hüte
in sehr grosser Auswahl, in allen Preislagen.

Jede Art Gesichtsschleier für Trauer. — Rückenschleier für Trauer in allen Längen.

Hettlage's Trauer-Magazin, Düsseldorf, Telephon
Schadowstrasse 34. 7840.

Hettlage, Herrenkleider, Kloster- und Kreuzstr.-Ecke.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.



Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem taufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die achtspaltige Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltige Seite 10 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 253.

Redaktion: Jof. Grunau.

Dienstag, den 23. Mai 1911. (Defiderius, Lucius.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft. Buchdruckerei, Neuß.

38. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

181. Sitzung vom 22. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Caspar, Reichspräsident Dr. Eppstein eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit der Mitteilung vom Eingangs des Privatbeamtenpensionsgesetzes.

Die zweite Sitzung der Reichsversicherungsordnung.

(Zweiter Tag.)

Zur Verhandlung steht das dritte und letzte Buch, das das Verfahren regelt. Es umfasst die Paragraphen 1528 bis 1574. Berichterstatter ist Dr. Dröschler (konf.). Einige Anträge der Sozialdemokraten zur Einleitung des Verfahrens werden nach kurzen Begründungen abgelehnt, redaktionelle Anträge des Berichterstatters angenommen. Die Paragraphen 1552 bis 1574 betreffen die Entscheidung der Versicherungssträger bei der Unfallversicherung (Verscheid, Einspruch, Entscheidung). Die Sozialdemokraten beantragen bei Paragraph 1569, daß in jedem Fall bei richtiger Erhebung des Einspruchs der Verluste das Recht haben soll, vom Versicherungsamt gebührend zu werden. Die Kommissionsbestimmungen sollen nach den Anträgen der Sozialdemokraten auch in den sonstigen Stadien des Verfahrens obligatorisch gemacht werden.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wendet sich gegen die Komplexität des Verfahrens, das die Kommissionsbestimmungen für die Rentenversicherung in Unfallfällen einführen. Das Verfahren sollte einfach und durchsichtig sein, damit der Arbeiter ohne Rechtsbeistand durchkommen kann. So aber ist es auf den Arbeiterfreund angewiesen, und der wird hier im Verfahren ausgeschlossen. Das neue Verfahren bedeutet nichts als eine Verflechtung und Fortsetzung der Kommissionsverfahren. Abg. Dr. Pfeiffer (konf.): Ich gebe die Komplexität des Verfahrens zu, es ist keineswegs ideal, und hier ist vielleicht ein Anlauf zum weiteren Ausbau gegeben. Aber es handelt sich hier eben auch um ein Kompromiß. Die Sache wird doch zu einem Kompromiß, wie in dem vom Vorredner vorgeschlagenen Beispiel; ein guter Teil der Ansprüche wird im Vorfeld erledigt werden, ein großer Teil mit Hilfe des Bundesrats, ein Teil wird aber das Stadium der vorläufigen Rente hinausschieben und nur ein Teil wird ins Stadium der dauernden Rente eintreten. Aber der Schaden war einseitig und nicht objektiv, weil er die großen Vorteile des Verfahrens verschwiegen hat, nämlich in der Praxis. Das war bisher der wunder Punkt für die Versicherer, und hier wird ein ganz moderner Fortschritt erzielt. In Zukunft darf kein Arzt, der im Vertragsverhältnis zur Versicherungsanstalt steht, aber auch nur ihr regelmäßiger Gutachter war, mehr Vertrauensarzt des Versicherungsamtes oder Schiedsgericht oder Reichsversicherungsamt sein. War es doch bisher so, daß Ärzte sich weigerten, ein Gutachten abzugeben, um ihre Stelle der Berufsautonomie nicht zu verlieren. Sie sahen sehr Mühsam, aber in Arbeiterverhandlungen ist diese neue Regel mit Jubel aufgenommen. Alles in allem ist das neue Verfahren doch ein nennenswerter Fortschritt.

Abg. Dr. Mühlmann (Soz.): Der Vorredner scheint vollkommene Aberglauben zu haben, daß man den Versicherern den Rest abnehmen kann. Auch in der Praxis steht eine Reihe von Einschränkungen für den Versicherer. Herr Schmidt hat durchaus Recht mit der Verschleppung durch das Verfahren. Namentlich die Zahl der nervösen Unfallverfahren wird sich sehr vermehren. Auch in Zukunft wird in der Regel doch nur der beamtete Arzt als Sachverständiger zugelassen werden. Der Rest des Verfahrens wird nicht ein Verwaltungsverfahren, sondern ein Schiedsgericht sein, dessen Kritik der Abg. Schmidt war durchaus berechtigt.

Abg. Behrens (niederrh.) spricht im gleichen Sinne wie Dr. Pfeiffer. Das neue Verfahren ist nicht ideal, es ist ein notwendiges Kompromiß nach überaus schwierigen Verhandlungen in der Kommission.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Wolfenbutter (Soz.) und Weder-Weisberg (konf.) werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. Es bleibt bei den Kommissionsbestimmungen.

Angenommen werden weitere Anträge Dr. Dröschler (konf.) über Einzelheiten des Verfahrens, Verteidigung usw.

Steht die Entscheidungspflicht eines Versicherungssträgers entfällt, so kann das Reichsversicherungsamt (Spruchsenat) nach Paragraph 1563 auf Antrag ein Verfahren einstellen, das wegen desselben Unfalls gegen einen anderen Versicherungssträger anhängig ist.

Nach einem Kompromißantrag Schluß werden die weiteren Absätze dieses Paragraphen folgendermaßen gefaßt: Anstelle des Reichsversicherungsamtes tritt das Bundesversicherungsamt, wenn sich der Bezirk seines der beteiligten Versicherungssträger aber das Gebiet des Bundesstaates hinaus erstreckt.

Der Rest des sechsten Buches und damit der ganze Reichsversicherungsordnung wird erledigt. Beim Anruf des letzten Paragraphen, Paragraph 1574, erhebt sich ein großer Hauch. Die noch ausstehende namentliche Abstimmung über Paragraph 1541 wird, da das Gesetz jetzt um 3 1/2 Uhr noch nicht beschlußfähig ist, erst nach 5 Uhr stattfinden. Die Abstimmung über die Resolutionen wird in der dritten Sitzung erfolgen.

Die erste Sitzung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Um keine verfrühten Zeit eintreten zu lassen, bedurfte es großer Anstrengungen. Die deutsche Ausfuhr nach Schweden beträgt zur Zeit 180 Millionen Mark, die Einfuhr aus Schweden 165 Millionen. Im Verhältnis zur Gesamteinfuhr und -ausfuhr des Landes spielt das für Schweden eine größere Rolle als für Deutschland; auf der anderen Seite ist aber das deutsche Interesse infolgedessen größer, als ein ganzes Drittel seiner Ausfuhr aus Schweden in Eisenwaren besteht, auf deren gesicherten Fortzug unser Industrie hohen Wert legt. Der Staatssekretär gibt eine Uebersicht der erzielten Konzessionen. Schweden hat sich u. a. verpflichtet, während der Dauer des Vertrages Eisen, Eisenwaren und Eisenwaren aus Schweden zu liefern, und das haben wir verwertet. Seine Absicht in unseren nordischen und nördlichen Gebieten würde Schweden doch aufrecht erhalten und sich dort in den Preisen festhalten; ohne schwedische Eisen sind unsere Gemeinden und Kreise doch gar nicht in der Lage, ihre Straßen zu pflastern; sie würden, zum Schaden unserer Pflasterindustrie, den Übergang zu anderen Pflasterarten beschleunigen. Der wirtschaftliche Austausch ist gebört worden und hat seine Zustimmung zum Vertrag gegeben.

Abg. Eppstein (konf.): Schweden ist allein der nachherige Zeit. Die deutsche Ausfuhr nach Schweden ist die Besteuerung selber, glaubt nicht, mit dem Abschluß dieses Vertrages eine große Tat bezogen zu haben. Es war falsch, daß man ohne Gegenleistungen die Meistbegünstigung gewährt. Man sollte überhaupt zu reinen Tarifverträgen kommen: Leistung gegen Gegenleistung. Die Einfuhr aus Schweden soll man nicht abschneiden. Die deutsche Industrie wendet sich schon anderen Quellen zu. Gewisse deutsche Kreise sollen übrigens in Schweden finanziell verfaßt sein und wollen, daß die Pflasterindustrie so schlecht wie kommt. (Lach. lach.) Die Pflasterindustrie der schwedischen Pflasterwerke ist Schuld an den letzten Arbeiterentlassungen in unserer Pflasterindustrie. (Wiederlachen der Soz.) Es ist auffällig, daß die Sozialdemokratie hier so wenig die Interessen der Arbeiter vertritt. Daran erkennen wir an die Aufrechterhaltung der Vieheinfuhrverbote. Wir stellen uns dem Vertrage nicht allseitig gegenüber und machen unsere Stellung abhängig von den Verhandlungen in der Kommission, die wir beantragen.

Abg. Dr. Bollmar (Soz.): Es ist ein ausgedehnter, freier Vertrag. Freilich haben wir die Grenze schwer überschritten. Aber wir haben von jeder Seite mit unseren Unternehmern geholt. Die Schweden haben bald gemerkt, daß die Eisenbahnindustrie in die erste Reihe spielt. Was die Kommissionsberatung soll, weiß ich nicht; an dem Vertrag kann ja doch nichts geändert werden. An der zollfreien Einfuhr muß im Interesse der Eisenindustrie festgehalten werden. Der Vertrag ist schlecht, aber ein Fortschritt ist noch schlechter, darum stimmen wir für den Vertrag. Hieraus wird die ausgelegte nationale Bestimmung über den Paragraph 1541 der Reichsversicherungsordnung angenommen. Es handelt sich um das Verwaltungsverfahren der Unfallverfahren gegenüber den Kommissionsverfahren der Versicherungsanstalten. Der Kommissionsbestimmung wird mit 184 gegen 95 Stimmen bei einer Enthaltung bestätigt.

Präsident Graf Schwerin wendet der französischen Regierung aus Anlaß des schwachen Unfalls, daß sie betroffen, im Namen des Reichstags Worte der gegenseitigen Anteilnahme mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten. (Leb. Beifall.)

Darauf wird die unterbrochene Beratung des schwedischen Handelsvertrags fortgesetzt. Abg. Hildebrand (konf.) fordert für eine ganze Reihe einzelner Positionen Aufklärung in der Kommission und macht von den Antworten der Regierung die Stellung zur Vorlage abhängig. Ganz falsch sei es gewesen, den Schweden die Meistbegünstigung auszusprechen.

Abg. Stresemann (niederrh.): Je weniger bedeutend die Länder sind, um so exorbitanter sind ihre Forderungen. Das liegt man an diesem Handelsvertrag. Schweden sucht uns zu blaffen und glaubt, die Drohung mit einem Eisenwarenverbot werde uns zu allen Angehörigkeiten zwingen, die uns in der Kommission gemacht werden, unsere Haltung abhängig.

Abg. Dr. Eppstein (konf.): Schweden hat von dem deutschen Reichmeister gelernt; sein hoher autonomer Posten ist die Antwort auf den deutschen Posten von 1902. Wir werden den Handelsvertrag nicht ablehnen, weil ein besserer unter der gegenwärtigen Bollgesetzgebung nicht erreicht werden kann.

Abg. Frhr. v. Camp (Soz.): Der Vertrag hat auch bei meinen politischen Freunden keine Befriedigung hervorgerufen. Die Verhandlungen sind in sozialer und freundschaftlicher Weise geführt worden. Daß sie für uns nicht günstiger ausfallen wird, liegt daran, daß Schweden auf manchen Gebieten die eigene Industrie ausbauen und die fremde Konkurrenz fernhalten will.

Abg. Werner-Giehn (niederrh.) spricht im Interesse der heimischen Eisenindustrie für die Ablehnung des Handelsvertrages. In seinen längeren Darlegungen wird er vom Präsidium mit der Mahnung unterbrochen, auch wenn es die erste Rede ist.

„Sie nicht zu verlassen, sondern frei zu sprechen.“ Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Sitzung angenommen und der Handelsvertrag darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern übergeben.

Dienstag 12 Uhr: Zweite Sitzung der reichsständischen Verfassungskommission.

Abgeordnetenhaus.

Sitzungsbericht.

82. Sitzung vom 22. Mai.

Abg. Dr. Eppstein (konf.): Eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die Beratung über den Bericht der Subkommission, betreffend die

Frage der staatlichen Vergewerte.

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wöhring (niederrh.): Der Rückgang in den Erträgen der staatlichen Vergewerte im Saargebiet ist unbestreitbar und trotz der Darlegung des Oberbergratmanns vor allem auf organisierte Mängel zurückzuführen. Vielfach berichtet bei den mittleren und unteren Beamten das Gefühl, daß sie von den vorgelegten Stellen nicht gelöst werden. Das gleiche Gefühl soll auch bei den höheren Beamten schon Platz gegriffen haben. Die Beamten müssen erhöht werden, insbesondere für diejenigen, die besonders leisten. Mit der ruhigen und unbefangenen Auffassung des Kohlenhandels in der Preispolitik sind wir einverstanden. Das Wort „kaufmännischer Geist“ kann auch als Schlagwort dienen; es ist nicht überall am Platz, aber sicher ist dort, wo Konkurrenz von privater Seite besteht, und dies gilt für die staatlichen Vergewerte in erster Linie. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Wöhring (niederrh.): Die Schuld an dem Rückgang der Erträge liegt nicht einseitig bei der Verwaltung, sondern auch beim Parlament. Auch das Parlament muß hier etwas „mea culpa“ haben. Wir wollen die Schwere der Verantwortung nicht auf einen Mann werfen, daß der Finanzminister mit einer hohen Einkommensteuer kommt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Bericht der Kommission können wir nicht ablehnen. Der Staat hat höhere soziale Aufgaben, denn öffentliche Betriebe sollen erhalten sein. Eine gewisse Mäßigkeit auf die Höhe in der Betriebsindustrie muß allerdings angenommen werden.

„Kaufmännischer Geist“ ist gewiß notwendig, aber vielfach fehlt, wo der Geist fehlt, ein bloßes Wort ein. In unseren Staatsbetrieben gehören vor allem die Einkommen in den Vordergrund. Gegen Gratifikationen sind wir sehr mißtrauisch. Vom Beamtencharakter der mittleren Beamten abgesehen und zu dem Privatanknüpfungen überzugehen, ist schwer durchführbar. Dem Kohlenfondist Stellung zu nehmen, drängt ja nicht so sehr. (Abg. v. Pappeheim (M.) über sehr.)

Es ergibt sich 1915. Herr v. Pappeheim wollte nicht parteipolitisch reden, er hat aber zum Schluß die Interessen der Kohlenfondisten, Arbeiter und Großhändler vertreten. Das war auch der Zweck des „Mittels nach dem Westen“. Man wird pöbelhaft industriefreundlich und zwar dieselbe Partei, die den Kohlenausfuhrschloß beantragt hat. Vor sich sein Kohlenfondist! Nicht die Rolle des zurückhaltenden Greisens, aber auch nicht des stürmischen Vorwärtlers! (Sehr richtig! bei den Soz.)

Abg. Kortum (Soz.): Staatliche Unternehmungen können nicht allein nach dem Prinzip verwaltet werden: Möglichst billig produzieren und möglichst teuer verkaufen. Der staatliche Vergewert hat in der Öffentlichkeit besser für die Arbeiter gesorgt, als der private.

Abg. Delbrück (Soz.): Die Kommissionsverhandlungen machen den Eindruck, als ob eine Kommission von Sachverständigen getagt hätte. Der Privatvergewert scheint unzufrieden zu sein mit der Verhandlung der Arbeiter in den Staatsvergewerten. Das scheint auch die Triebfeder zur Eingliederung der Kommission gewesen zu sein. Will man den Staatsvergewert der Ausnutzung durch das Private kapital überlassen? Obwohl die Staatsvergewerte durchaus keine Musterbetriebe sind, wünschen wir nicht nur keine Verlagerung der Staatsvergewerte, sondern deren Erneuerung.

Die jetzige Stellung der Konfessionen gegen den Kohlenfondist ist sehr bemerkenswert. Die Großindustrie hat sich aus dem nationalliberalen Lager hinübergerettet ins freikonfessionelle Lager, das zwar nicht im Lande, aber im Saale steht. Der Mitt nach Köln brachte die veränderte Stellungnahme. Und das Zentrum? Unter verschlossenen Türen arbeitete es, in der Öffentlichkeit arbeitete es, nach dem Worte des „Zentrumsführers“: „Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben.“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Spitzing (M.): Der starke Rückgang der Anteile der staatlichen Vergewerte ist nicht zu leugnen. Ich kann die Erregung der Beamten verstehen, wenn man sie jetzt vertraglich anstellen will. Die Konfession wollte ihnen kein Mißtrauensvotum ausprechen. Dem Abg. Delbrück möchte ich entgegenstellen, daß Deutschland in der praktischen Frage für die Arbeiter von keinem Lande der Welt abgetrennt wird. Die Sozialdemokraten kritisieren alles, tragen aber nicht zur Besserung bei. (Umruhe bei den Sozialdemokraten.) Aus tatsächlichen Gründen sehen sie alles ab, z. B. die ganze Arbeiterbewegung. Mit der Lohnbewegung für die Vergewerte sind wir freilich nicht am Ende.

aber es sind nicht alle Wünsche immer sofort zu erfüllen. (Beifall.)

Abg. Imbusch (konf.) tritt für die Besserstellung der Vergewerte ein.

Die Ausprache wird geschlossen. Abg. Dr. Eppstein (niederrh.) empfiehlt als Berichterstatter die Resolution der Kommission, wonach die Regierung Maßnahmen ergreifen soll, um den in den Verhältnissen der höheren und mittleren Beamten und der Arbeiter nachgestellten Mängeln abzuheben. Insbesondere soll geprüft werden, ob die im Saarrevier befolgte Lohnpolitik aufrechterhalten werden kann. Ferner sollen Maßnahmen zur Verbesserung des Staatsbetriebes und zu einer stetigen Preis- und Tarifpolitik in die Wege geleitet werden. Die Resolution der Kommission wird angenommen.

Der Geheimrat, betreffend die Bullenhaltung in der Rheinprovinz geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Mittwoch 11 Uhr: Interpellation wegen der russischen Studenten. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 23. Mai.

Der kaiserliche Hofzug passierte gestern Nachmittag genau zur angelegten Minute, 4.37 Uhr, unsere Station. Schon aus weiter Entfernung konnte man den aus 2 Maschinen und 14 elfenbeinfarbenen Salonwagen bestehenden Hofzug herannahen sehen. Unser Bahnhof durchfuhr der Zug mit gemäßigter Geschwindigkeit, etwa 20 Kilometer. Der Kölner Bahnhof war während der Vorüberfahrt für kurze Zeit für den Verkehr gesperrt, von den benachbarten Bahnhöfen und der Umgebung des Bahnhofes ließ sich die Vorüberfahrt gut beobachten. Von der Begleitung sah man verschiedene Herren zum Fenster hinaussehen, die Majestäten selbst wurden nicht gesehen. Nachdem der Hofzug unsere Bahnanlagen passiert hatte, folgte er mit 40 Kilometer Geschwindigkeit, immer noch weniger als die Personenzüge, haben. Die Reise nach Köln fort.

In der Fach-Ausstellung des Rellner-Vereins ziehen besonders auch die geschmackvolle Saaldekoration und die schönen Blumendekorationen der Tafeln die Aufmerksamkeit auf sich. Der Blumenstand der Tafeln wird täglich gewechselt. So sah man gestern auf der Hochzeitstafel Rosen, Maiglöckchen, Rosen und Narzissen, auf der Jagdstafel Weidenzweige und Tannenzapfen zum Tischschmuck verwendet. Tafel- und Saaldekorationen werden von dem Blumenhaus „Ewiger Frühling“ von Hans Büß geliefert.

(Die Sozialdemokr. Düsseldorf-Volkstg.) meldet in einem Bericht über eine Schiffsanfrage des Rellner-Vereins, daß die Hafenarbeiter das weitere Betreten des Hafengebietes unterlagert, weil dieses sozialistisch gewerkschaftlich organisiert seien. Diese Behauptung ist durchaus unwahr. Der Grund der Verweigerung aus dem Hafengebiet ist den betreffenden Arbeitern schriftlich mitgeteilt worden. Diese schriftliche Mitteilung lautete:

„Sie haben wiederholt insbesondere während der letzten Sozialarbeiterstreiks im hiesigen Hafen und auch in jüngster Zeit wieder gemeinschaftlich mit anderen Personen Angestellte gewerblicher Unternehmungen am hiesigen Hafen bedroht und die öffentliche Ordnung gestört. Aus Anlaß dieses Vorfalles unterlagert ich Ihnen hiermit bis auf Weiteres und zwar zunächst für die Zeitdauer eines Jahres jegliches Betreten der im Eigentum der Stadt Neuß befindlichen hiesigen Hafen- und Bahnanlagen.“

Das Schöffengericht hat dem auch den Einspruch gegen die polizeiliche Strafverfügung zurückgewiesen und den Angeklagten verurteilt. Die sozialdemokratische „Düsseldorfer Volkstzeitung“ hat also wieder einmal durch Verbreitung unwahrer Behauptungen die Arbeiterschaft zu verlegen gesucht.

Einbotenschaft des Turnvereins von 1848.

Dem Spaziergänger, der bei dem herrlichen Frühlingsschönwetter am vergangenen Sonntag morgen den Weg zum Obertor hinaus nahm, konnten bei dem Anblick der dafelst aufgestellten Turner in ihrer leichten weißen Tracht Gedanken an den Wandel der Zeiten aufstoßen. Die alte Heerstraße, die den Vormarsch und Rückzug der römischen Legionen, die Heerhaufen des Mittelalters, die Turn- und Taxischen Postwagen, durch alle Jahrhunderte hindurch ungezählte Frachtwagen, also ein gewaltiges Stück der Weltgeschichte gesehen hat, war Sonntag morgen der Schauplatz einer, wenn man so sagen will, höchst modernen Art der Leibesübungen. Der Neuzer Turnverein von 1848 hatte nämlich die alte Straße zur Veranstaltung eines Einbotenschafts ausgerufen und zwar die Strecke vom Obertor bis Grindlinghauserbrücke, von da den Feldweg auf Vergasschen zu und dann über den Vergasschenweg wieder zur Körnerlandstraße und weiter zum Obertor zurück. Die Laufstrecke beträgt 5780 Meter, es waren 56 Läufer aufgestellt, jedoch jeder ca. 100 Meter zu durchlaufen hatte. Um 9.45 Uhr wurde dem ersten Läufer das Zeichen zum Abmarsch gegeben und nach Verlauf von 14 Minuten 50 Sekunden gab der letzte Läufer die Fahne an der Abmarsch-

stelle wieder ab. Die Strecke wurde demnach mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von 15,4 Sek. per 100 Meter durchlaufen, was als eine Leistung ersten Ranges zu bezeichnen ist. Das Jahrbuch der Turnkunst 1911 von Dr. Walsch, welches die erzielten Höchstleistungen des In- und Auslandes auf allen turnerischen Gebieten verzeichnet, gibt nämlich für Silbolenlauf auf größere Strecken die Zahlen von 15,3-17,1 Sek. p. 100 Meter an. Auf das Ergebnis kann der Reiter Turnverein mit Recht stolz sein, legt es doch von der Leistungsfähigkeit des Vereins und seiner Mitglieder das beste Zeugnis ab. Dem Silbolenlauf folgte im Vereinsbau bei Sang und Klang ein gemeinschaftliches Frühstück der Teilnehmer.

Die Auslösung der Einweihung der Hohenzollernbrücke durch den Kaiser erhielt auch Herr Regierungsbauinspektor Herwig, der früherer Leiter unserer Hafen- und Ringbahnanlagen, den roten Adlerorden 4. Klasse.

Blumenmarkt. Heute und morgen findet auf dem Marktplatz am Krügerdenkmal großer Blumenmarkt statt, dessen Besuch allen Blumenfreunden empfohlen sei.

Memento mori. Ein älterer, dem Arbeiterstande angehöriger Mann, erlitt gestern mittag am Jollot einen Schlaganfall. Man brachte ihn zum Herz-Jesu-Kloster. Der Tod war jedoch schon eingetreten. Wie wir hören, ist der Tote ein auswärtiger Schirmhändler.

Der Reiter-Taler. Man schreibt uns: „Sie brachten gestern eine Nachricht von einem größeren Fund Reiter-Taler in der Gegend. Ich bin der Sache nachgegangen und habe mit dem Finder in Wiltshagen mich in Verbindung gesetzt. Der Herr teilte mir nun mit, daß ein Reiter-Taler gefunden ist. Nach der Beschreibung ist es ein Stück von 1570, wie wir im Literaturverein und im Privatbesitz eine größere Anzahl kennen.“

Der Reiter-Taler, zumal von 1570, sind eine solche Menge gefunden worden, daß einzelne Stücke überall vorkommen; interessanter wäre der Fall gewesen, wenn wirklich eine größere Anzahl zusammen ausgegraben worden wäre.“

— Grimlinghausen, 22. Mai. Gestern morgen gegen 1/2 5 Uhr, ertönten in unserem Orte Brandsignale. Es handelte sich hier aber um keinen Brand, sondern es war eine unerwartete Probealarmierung unserer freiwilligen Feuerwehr, die denn auch alsbald zur Stelle war und eine Übung ausübte, die unter der Leitung ihres Brandmeisters statt fand.

Der Kaiserstag zu Köln.

Das Kaiserpaar auf der Fahrt nach Köln. * Bissingen, 22. Mai. Der kaiserliche Sonberzug fuhr heute vormittag 10.16 Uhr von hier nach Köln. Fahrplanmäßig soll der Zug 2.22 Uhr nachmittags Wenzel erreichen.

Die Ausförmung. * Köln, 22. Mai. Seit vierzehn Jahren weilt der Kaiser, abgesehen von einer künftigen Bestätigung des Domes im vorigen Herbst, nicht mehr in Köln und die Freude über seinen Besuch mit der Kaiserin und der Prinzessin Luise macht sich in einer geradezu glänzenden Weise in der Ausförmung kund. Die Eisenbahnbrücke ist prächtig geschmückt, auch Dutzende der Kaiser ebenfalls beehrt, steht, es der Mutterstadt gleich zu tun. Ueber die Schiffbrücke ziehen sich an weißen Masten Tannengrün, auf der Kölner Seite ist ein großer Triumphbogen, flankiert von zwei hohen Türmen, errichtet; am Eingang zum Kaiser-Friedrichs-Ufer erhebt sich mächtige Prunkfassade. Hier haben die Kriegervereine Ausstellung genommen bis zum Kaiser-Friedrichs-Denkmal, an dessen beiden Seiten säulenartige Bauten mit Kugelmännern errichtet sind, auf vergoldeten Löwen ruhend. Mitglieder des Flottenvereins und ein Teil der Schullinder haben hier Ausstellung genommen. Am Hansaring vor dem Eisenbahnhof steht eine gewaltige Torburg, auf der sich eine vergoldete weibliche Figur erhebt.

Nach dem Bahnhof zu sind auf der Domterrasse wiederum zahlreiche Pflanzengruppen aufgestellt. Die zum Gürzenich führende Martinstraße gibt einen würdigen Abschluß der reichen Ausförmung. An allen Triumphbögen sind elektrische Glühlampen angebracht, ebenso an den Domtürmen bis zur höchsten Spitze herauf.

Die Ankunft der Majestäten. Der kaiserliche Sonberzug lief um 5 Uhr 20 Minuten hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: Geh. Ratsminister v. Valentini, Oberbürgermeister Frhr. v. Wirsing, der Gouverneur von Köln, Generalleutnant v. Westphalen und der Polizeipräsident v. Wegmann. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Luise besaßen sich sofort zur nahegelegenen Hohenzollernbrücke.

Die Einweihung der Brücke und Enthüllung des Denkmals Friedrichs III.

Auf der Hohenzollernbrücke war vor dem riesigen Brückentor ein Kaiserzelt errichtet worden, das die Kaisertrone trug und mit schwarz-weißen Trauergewändern geziert war. Unter den Ehrengästen waren die Spitzen der staatlichen, städtischen, militärischen und kirchlichen Behörden, u. a. der kommandierende General v. Einem, Oberpräsident v. Rheinbaben, Oberbürgermeister Waltra, Kardinalerzbischof Dr. Fischer, Fürst und Fürstin zu Wied und der Rektor der Universität Bonn. Der Kaiser schritt zunächst die Front der Ehrenkompanie vom 53. Infanterie-Regiment ab, begab sich dann mit der Kaiserin und der Prinzessin, vom Eisenbahnminister v. Breitenbach begleitet, unter das Kaiserzelt. Die Feier wurde durch den Gesang des Kölner Männergesangsvereins „Am Rhein“ von Max Busch eröffnet. Hierauf hielt Minister v. Breitenbach eine Ansprache.

Der neue staatliche Brückenbau, der nur den Mittelteil umfassen der Neugestaltung der Kölner Eisenbahn-Verkehrsanlagen bildet, spiegelt ebenfalls wieder die Bedürfnisse und das Können der Zeit, verkörpert die Lehren der Verkehrsgeschichte. Inmitten der altberühmten, sich ewig verjüngenden rheinischen Metropole, dem Treffpunkt aller wie neuer Verkehrswege, im Anblick des Domes steht sich die Brücke über den Strom in himmelstrebender, stählernen Bogen, ein Ausdruck der Kraft und der Macht neuzeitlichen Verkehrs, neuzeitlicher Technik und Voraussicht. Eurer Majestät Einweihung und Anregung verdankt der Bau die monumentale Ausgestaltung, er verdankt ihr den unsterblichen Namen mit Stolz erfüllenden Namen und als höchsten, herrlichsten Schmuck das Standbild Eurer Majestät, unter dessen starker Regierung solche großen Werke des Friedens sich vollenden dürfen. Noch steht in der Reihe der Fürsten, die die Brücke schmücken, Euer Majestät hochgeliebten Vaters, des Kaiser Friedrichs III., ragende Gestalt, des erhabenen Fürsten, der um Deutschlands Werden und Größe gerungen und gekämpft, der die Größe dieser Kämpfe in friedlicher Fortentwicklung gefordert, dem das deutsche, das christliche Volk zu unauflöslichem, tiefem Dank verpflichtet ist. Hohenzollern hier und aller Wege! Mit diesem Gelübde und Bekenntnis stimmen wir ein in den Ruf der Liebe, Treue und Ergebenheit: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, Surral!

Die Musik spielte die Nationalhymne. Gleichzeitig fiel die Mülle von dem Denkmal Kaiser Friedrichs III. Der Kaiser salutierte, die Ehrenkompanie präsentierte und ein Salut von 101 Kanonenschüssen wurde abgegeben. Die Majestäten besichtigten hierauf das Werk von Prof. Tautou, und der Kaiser legte an dem Denkmal einen Kranz nieder. Gegen 6 Uhr 15 Minuten fuhren die kaiserlichen Automobile über die Rheinbrücke nach Deutz in Bewegung.

Das Festmahl. * Köln, 22. Mai. Nach der Rundfahrt, auf der das Kaiserpaar allenthalben stümisch von der Kölner Bevölkerung begrüßt wurde, fuhren die Majestäten für kurze Zeit nach dem Sonberzug zurück und begaben sich alsdann zu dem Festmahl im Gürzenich. Auf dem Wege dahin bildeten insbesondere die Innungen mit ihren Fahnen und Emblemen Spalier. Im Gürzenich wurde das Kaiserpaar vom Oberbürgermeister empfangen und in den großen Saal geleitet. Der Kaiser führte die Kaiserin. Oberbürgermeister Waltra hielt im Gürzenich eine Ansprache, in der er dem Kaiserpaar im Namen der Stadt ein ehrfurchtsvolles, freudigstes Willkommen bot und dann weiter sagte: „In dämmernder Morgenstunde haben Euer Majestät vor wenigen Wochen hier stillen Einzug gehalten, unerwartet, zunächst nur von wenigen erkannt; aber bald ließ durch die erwachende Stadt blühend der Freudenruf: „Der Kaiser in Köln!“ Und heute ward unser Hofen erfüllt. Zum dritten Male im Glanz der Kaisertrone sind Euer Majestät zu uns gekommen, begleitet von unserer allgeliebten Kaiserin, der ersten, nicht nur der Würde nach, unter den deutschen Frauen, begleitet von der herabzuwinkenden Jugend der königlichen Prinzessin. Und wieder fassen sich vor Euren Majestäten die ehrwürdigen Banner von Köln, der Stadt, die so alt wie die deutsche Geschichte. Eines aber wahrlich diese Stadt besonders, die ur- und ferndeutsche Stadt Köln, wie Euer Majestät sie einst in diesem Saale genannt: die Treue zu Kaiser und Reich, die ihr Wahlspruch ist seit uralten Zeiten. Auf der Hohenzollernbrücke steht, von Meisterhand gefügt, das Standbild unseres Kaisers und Herrn.“

Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Die freundlichen Worte, mit denen Sie mich und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, soeben begrüßt haben, waren ein getreues Spiegelbild der herzlichen Aufnahme, die uns die Kölner Bürgererschaft heute bereitet hat. Noch ganz unter dem herzerhebenden Eindruck aller der begeisterten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit stehend, spreche ich im Namen der Kaiserin wie im eigenen Namen Ihnen und der Bürgererschaft wärmsten, aufrichtigsten Dank aus. Ein gewaltiges Bauwerk ist es, dessen glückliche Vollendung uns heute hier festlich vereint, dazu bestimmt, dem Kaiserreich der rheinischen Metropole zu dienen und seiner Entwicklung auf lange Jahre hinaus einen weiteren festen Stützpunkt zu geben. Baumeister, Ingenieure, Handwerker und Arbeiter haben ihr Bestes daran gesetzt, dieses Probebild deutscher Baukunst und Technik in verhältnismäßig kurzer Zeit herzustellen. Mit Dank und Anerkennung sei ihrer aller gedacht, auch des genialen Meisters der Bildhauerkunst, der die „Hohenzollernbrücke“ mit würdevollem Schmuck gekrönt und uns die rituelle Gestalt meines unvergesslichen Vaters so trefflich vor Augen gestellt hat. Dem teuren Vereinen weiß ich besonders Dank, daß er mir schon in der Jugend Gelegenheit gegeben, den jedem Deutschen aus Herz gewachsenen lagernumwobenen deutschen Strom mit seinen Burgen und Städten kennen zu lernen und einige Jahre unter der ferndeutschen rheinischen Bevölkerung zu leben, deren Eigenart mir verstehen und würdigen kann, wer das Glück gehabt hat, ihr näher zu treten. Die schönen Tage und Stunden, die ich als Bonner Student hier im ehrwürdigen Köln zu ernstem Studium und heiterem Frohsinn verleben durfte, gehören zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens. Die reizvolle Stadt mit ihrem zum Himmel ragenden Dom, ihren historischen kirchlichen und profanen Bauwerken, ihrem kräftig pulsierenden Leben an den Ufern der Industrie und des Handels, wie auf den Straßen und dem lebhaften Schiffsverkehr auf dem grünen Strom mußte auf das jugendliche Gemüt einen tiefen und bleibenden Eindruck machen.“

Ich habe mich in Ihren Mauern stets heimisch gefühlt und bin auch der heutigen Einladung mit Freude gefolgt. Eine besondere Befriedigung hat es mir aber seit Eintritt meiner Regierung gewährt, wenn ich gleich meinen Vorgängern mein landesväterliches Interesse betätigen und zur freien Entwicklung und Ausdehnung der Stadt beitragen konnte. Gar manche Wandelung und Erweiterung hat der Ort im Laufe der fast zweitausend Jahre seines Bestehens erfahren, bis die einstige römische Ansiedlung, auf einem von festen Mauern, Türmen und Toren eng umschlossenen, viereckigen Raum angelegt, sich zu der heutigen Großstadt, im weiten Halbkreis an den Rheinstrom geschmiegt, zur zweitgrößten Stadt der Monarchie und zu einem der bedeutendsten Handelsplätze des Deutschen Reiches durchgerungen hat. Ets hat sich dabei neben einer ausgezeichneten Verwaltung die hohe Intelligenz, die kaufmännische Begabung

und die zähe Arbeitskraft der Kölner Bürgererschaft bewährt, deren Stolz auf ihre Kraft und ihre Leistungen durch die Geschichte der Stadt gerechtfertigt wird. Meine wärmsten Wünsche werden die Stadt auch in Zukunft begleiten. Möge sie, wie bisher, unter dem friedlichen Hepter der Hohenzollern wachsen, blühen und gedeihen, möge ihre Bürgererschaft allzeit Ernst und Fleiß mit Frohsinn und Lebenslust paaren und die Treue gegen Gott, König und Vaterland als unveräußerliches Gut auf spätere Geschlechter vererben! So erhebe ich denn mein Glas, gefüllt mit deutschem Wein, gewachsen am Ufer des grünen Rheins, und gebe alle dem, was ich für Köln fühle, Ausdruck, indem ich rufe: Die Stadt Köln und ihre Bürgererschaft, hurra! hurra! hurra! Waa! Köln!“

Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle im Jabelnkaal und gaben zahlreiche Anweisungen ins Gespräch. Hierbei überreichte die vereinigten Handwerker Köln eine silberne Plakette. Vom Gürzenich begaben sich die Majestäten auf den Dampfer Kronprinzessin Cecilie zur Rheinfahrt.

Die Rheinfahrt.

* Köln, 22. Mai. Die Fahrt des Kaiserpaars und der Prinzessin auf dem Dampfer Kronprinzessin Cecilie bildete einen glänzenden Abschluß der Reise der Majestäten. Die Fahrt ging zunächst stromaufwärts bis zur Wismardäule, dann rheinabwärts und schließlich zurück zur Anlegestelle. Die Illuminierung war wunderbar.

Auf dem Rhein.

Besonders großartig wirkte die feenhafte Beleuchtung des Rheins. Die Ufer erstrahlten in einem Meer von rotem, grünem und weißem Licht; Scheinwerfer spielten, ein Feuerregen flog in die glühenden Bogen, ohne Unterlaß trachten Kisten; von der Hohenzollernbrücke füllte ein Wasserfall von glühenden Koke in den Rhein herab und auf unzähligen Dampfmaschinen und Booten drängten sich tausende von Menschen. Die Nationalhymne und andere patriotische Lieder wurden, begleitet von Musikkapellen, gesungen.

Die Guldigung des Kölner Handwerks.

Die ursprünglich vor dem Stapelhaus geplante Guldigung des Kölner Handwerks, das dort mit seinen prächtigen Wappensteinen und Fahnen zur Späterbildung Aufstellung genommen hatte, mußte der Kürze der Zeit halber mit der Gürzenichfeier verbunden werden. Als Vertreter des Kölner Handwerks erschienen vor dem Kaiser im Jabelnkaal Stadthalter, J. Destré, Vorsitzender des Innungsausschusses Köln, Handwerkskammer-Vorsitzender Függe und Uhrmacher-Obermeister Schwan, die die von den vereinigten Handwerker-Innungen und dem Kölner Gewerbeverein gestiftete Plakette dem Kaiser als Ehrengabe überreichten.

Auf dem Kaiserfisch.

Beim Aufgang auf das Oberdeck begrüßte den Kaiser der großbritannische Konsul Hr. S. A. Nissen; er wurde durch eine längere Ansprache ausgezeichnet. Später wurden auch die übrigen Konsuln durch den Oberbürgermeister vorgestellt. Auch mit dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Hrn. Stadtverordneten G. A. Deder, planterte der Kaiser längere Zeit. Weibschloß Dr. Müller und Geheimrat Prof. Vardenheuer wurden u. a. ebenso in die Unterhaltung gezogen. Als das Kaiserfisch in der Nähe der Mülheimer Schiffbrücke sich wieder stromaufwärts wandte, machte der Kaiser eine scherzhafte Bemerkung über den Wunsch Mülheims, in Köln eingemeindet zu werden. Im ganzen war der Monarch auf der Rheinfahrt in so guter Laune, wie man ihn selten gesehen hat. „Die Kölner verstehen Nachschiffe auf dem Rhein zu feiern!“ äußerte er einmal lebhaft. Mehrmals sprach er auch in der Unterhaltung seine höchste Zufriedenheit aus über die Haltung der Kölner Bevölkerung und die herrliche Ausförmung der Straßen.

Das Kaiserpaar war von dem Empfang, den Köln ihm bereitet, wie die S. Volkstg. meldet, offenbar sehr erfreut; das kam bei der Vorstellung, die vor Beginn des Festmahls im Jabelnkaal stattfand, zum Ausdruck, wo die Majestäten sich mit einzelnen der Anwesenden unterhielten. Namentlich die großen Scharen der Kinder, die in den Straßen aufgestellt genommen, erregten das Gefallen des Kaiserpaars. An den Stadtverordneten hier richtete der Kaiser die Frage, ob er viele Kinder habe, und als dieser die Zahl neun nannte, meinte er, das sei erfreulich, ebenso auch, daß Köln so viele Kinder zähle. Köln werde also einweilen noch nicht aussterben. Auch die Kaiserin gab ihrer Freude über das Gesehene Ausdruck; der Schmuck der Straßen, die Haltung der Bevölkerung sei sehr schön gewesen, und erst die vielen Schulkinder, das sei das schönste gewesen, äußerte die hohe Frau gegenüber dem Stadtverordneten Rings. Das waren sie bei weitem nicht alle, entgegnete dieser, wir haben ihrer mehr denn 70 000. Das ist nett, antwortete die Kaiserin.

Als dem Kaiser der Stadtverordnete Ryll vorgelegt wurde, äußerte S. Majestät: „Also Sie sind der Nestor? „Ja, Majestät.“ entgegnete dieser, „ich wollte, ich wäre der Jüngste.“

Nach dem Festmahl fand wiederum Empfang im Jabelnkaal statt. Hier unterhielt S. Majestät sich mit den Vertretern der geistlichen Behörden; insbesondere zeichnete er den Dompropst Dr. Berlage durch eine längere Unterredung aus.

Die Abreise nach Wildparkstation.

Der Hofzug, der von Wiffingen über Tüllburg-Wenzel-Kempen-Neuß nach Köln geführt worden war, stand auf dem Bahnhof I bereit; er war mit zwei Lokomotiven modernster Bauart bespannt. Den Zug begleitete Oberbaurat Gerber von der Eisenbahndirektion Elberfeld, auf den beiden Lokomotiven fuhren ein Regierungs- und Bauamt und ein Rechnungsamt mit. Vor dem Bahnhof hatte sich bereits kurz nach 10 Uhr eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Sie begrüßte sich erst, als am Chore des Domes bengalische Flammen aufleuchteten. Das prachtvolle Bauwerk in jartes Rot gefärbt, sich den bewundernden Blicken darbot und das Feuerwerk vom Rhein her sichtbar wurde. Kurz nach 10.50 Uhr

nahmen sich die kaiserlichen Automobile, von braunen Hoch- und Kurraufen begleitet, dem Hauptbahnhof. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Zug langsam aus der Halle; als er auf der zur Brücke führenden Rampe erschien, brach das in der Traufgasse in ungeheuren Mengen zusammengeströmte Publikum in begeisterte Hochrufe aus. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin grüßten durch Handwinken aus den beiden Wagen, in denen sie Platz genommen hatten. Auch auf der Brücke wurde der Zug nochmals fröhlich begrüßt.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 22. Mai. Nach einem Referate des Herrn Dr. Hagen wurde hier ein Zentrums-Frauenverein ins Leben gerufen. Zahlreiche Beiträge sind bereits erfolgt.

* Varmen, 23. Mai. Hier schnitt, wohl in einem Anfall von Zerkn, ein Landmann seinen zwei Kindern mit einem Rasiermesser die Kehle durch und erschöpfte sich dann selbst.

* Köln, 23. Mai. Gestern vormittag ist im Saal ein sechsjähriger Knabe aus der Clemensstraße von einem Milchfuhrwerk überfahren worden. Die Räder fuhren ihm über Kopf und Brust. Der Schwere verletzte wurde in das Bürgerhospital gebracht, wo er nachmittags gestorben ist. — Auf dem Höhenlaufengel geriet gestern nachmittag ein sechsjähriger Knabe im Übergange unter einen Wagen und wurde tödlich verletzt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

— Die elsaß-lothringische Verfassungfrage wird heute (Dienstag) bereits im Plenum des Reichstages zur Sprache kommen.

— Dem Reichstage ist das Privatbeamtenversicherungsgesetz zugegangen.

* Berlin, 22. Mai. Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte weist abweichend von der Vorberichtigung im Reichsanzeiger einen Abschnitt über Erbschaften auf (§ 367 bis 377). Demnach bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Erbschaften zugewiesen werden. Diese Kassen müssen vor der Kündigung des neuen Gesetzes errichtet sein und sämtliche Versicherungspflichtigen der Unternehmung, für die sie errichtet sind, aufnehmen. Die Kassenleistungen müssen den reichsgefehlten Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen den reichsgefehlten Arbeitgeberverhältnissen mindestens gleichkommen. Dabei sind besondere Zuwendungen anzusehen. Den Versicherungen muß bei der Verwaltung der Kassen und bei der Entscheidung über die Gewährung von Kassenleistungen eine den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Mitwirkung eingeräumt sein.

* Köln, 22. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hier eingetroffen und haben sich sofort zum Jagdschloß Klein-Almuth begeben.

* Paris, 22. Mai. Der Lameoigne erklärt, daß bei Monis jede Furcht vor einer Komplikation infolge innerer Verletzungen zerstreut sei.

* Konstantinopel, 22. Mai. Die türkische Regierung hat eine Untersuchung über die Erschießung des bulgarischen Hauptmanns Jorgieff durch türkische Soldaten hat ergeben, daß der Hauptmann zuerst auf türkische Soldaten Revolvergeschosse abgegeben hat.

Ein Automobil in einen marschierenden Truppenente hineingefahren.

* Paris, 21. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute auf der Chaussee, die von Paris nach dem bekannten Rennplatz Maisons Laiffite führt. Als eine Abteilung des 5. Linienregiments die Chaussee entlang marschierte, kam ein Automobil in rasendem Tempo an, und da der Chauffeur scheinbar die Gewalt über den Wagen verloren hatte, fuhr dieser mit großer Kraft in die marschierende Truppe hinein. Ein Offizier und 4 Soldaten wurden schwer verletzt. Der Verwundete Offizier machte sich sofort zur Verfolgung des davonweichenden Wagens auf, es gelang ihm aber nicht, ihn zu erreichen. Es ist bereits eine Untersuchung angehängt worden, um den Verursacher und Fahrer des Wagens festzustellen. Die schwer verwundeten Soldaten mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Rechte unpolitische Po.

* Berlin, 23. Mai. Drei junge Leute machten gestern trotz dringender Warnung eine Fahrt in einer Segelfisch. Das Boot kippte und zwei extranzen; der dritte, der sich verweigerte an dem Kiel anklammerte, konnte mit Mühe gerettet werden.

— In dem Wettbewerb um die Wismardäule in Wetzlar hat das Preisgericht seine Entscheidung gefällt. Den Preis erhielt Prof. Bruno Schmidt; sein Entwurf ist auch zur Ausführung angenommen worden.

(Nordhausen, 22. Mai. In der vergangenen Nacht ist in dem genannten Gebiete des Harzes ein starker Temperaturrückgang eingetreten. Das Thermometer sank unter Null. Die Saaten sind, nach einer Meldung der Nordhäuser Zeitung, teilweise erfroren. Besonders die Kartoffeln und Rübenfelder haben Schaden gelitten.

* Kuzst, 23. Mai. Ein Flugzeug soll auf einen Schuppen gestürzt sein, auf dessen Dach gegen 100 Personen Platz genommen hatten. Das Dach des Schuppens ist, wie es heißt, eingestürzt; 35 Personen sollen verletzt sein.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 21. Mai. Trübung, Wind aufziehend.

Witterungs-Vorhersagen vom 22. Mai. Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null. Heute morgen 8 Uhr: 8 Grad über Null. Barometer unverändert.

Am heutigen Fruchtmärkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

den Hoch- und Kurraufen begleitet, dem Hauptbahnhof. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Zug langsam aus der Halle; als er auf der zur Brücke führenden Rampe erschien, brach das in der Traufgasse in ungeheuren Mengen zusammengeströmte Publikum in begeisterte Hochrufe aus. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin grüßten durch Handwinken aus den beiden Wagen, in denen sie Platz genommen hatten. Auch auf der Brücke wurde der Zug nochmals fröhlich begrüßt.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 22. Mai. Nach einem Referate des Herrn Dr. Hagen wurde hier ein Zentrums-Frauenverein ins Leben gerufen. Zahlreiche Beiträge sind bereits erfolgt.

* Varmen, 23. Mai. Hier schnitt, wohl in einem Anfall von Zerkn, ein Landmann seinen zwei Kindern mit einem Rasiermesser die Kehle durch und erschöpfte sich dann selbst.

* Köln, 23. Mai. Gestern vormittag ist im Saal ein sechsjähriger Knabe aus der Clemensstraße von einem Milchfuhrwerk überfahren worden. Die Räder fuhren ihm über Kopf und Brust. Der Schwere verletzte wurde in das Bürgerhospital gebracht, wo er nachmittags gestorben ist. — Auf dem Höhenlaufengel geriet gestern nachmittag ein sechsjähriger Knabe im Übergange unter einen Wagen und wurde tödlich verletzt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

— Die elsaß-lothringische Verfassungfrage wird heute (Dienstag) bereits im Plenum des Reichstages zur Sprache kommen.

— Dem Reichstage ist das Privatbeamtenversicherungsgesetz zugegangen.

* Berlin, 22. Mai. Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte weist abweichend von der Vorberichtigung im Reichsanzeiger einen Abschnitt über Erbschaften auf (§ 367 bis 377). Demnach bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Erbschaften zugewiesen werden. Diese Kassen müssen vor der Kündigung des neuen Gesetzes errichtet sein und sämtliche Versicherungspflichtigen der Unternehmung, für die sie errichtet sind, aufnehmen. Die Kassenleistungen müssen den reichsgefehlten Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen den reichsgefehlten Arbeitgeberverhältnissen mindestens gleichkommen. Dabei sind besondere Zuwendungen anzusehen. Den Versicherungen muß bei der Verwaltung der Kassen und bei der Entscheidung über die Gewährung von Kassenleistungen eine den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Mitwirkung eingeräumt sein.

* Köln, 22. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hier eingetroffen und haben sich sofort zum Jagdschloß Klein-Almuth begeben.

* Paris, 22. Mai. Der Lameoigne erklärt, daß bei Monis jede Furcht vor einer Komplikation infolge innerer Verletzungen zerstreut sei.

* Konstantinopel, 22. Mai. Die türkische Regierung hat eine Untersuchung über die Erschießung des bulgarischen Hauptmanns Jorgieff durch türkische Soldaten hat ergeben, daß der Hauptmann zuerst auf türkische Soldaten Revolvergeschosse abgegeben hat.

Ein Automobil in einen marschierenden Truppenente hineingefahren.

* Paris, 21. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute auf der Chaussee, die von Paris nach dem bekannten Rennplatz Maisons Laiffite führt. Als eine Abteilung des 5. Linienregiments die Chaussee entlang marschierte, kam ein Automobil in rasendem Tempo an, und da der Chauffeur scheinbar die Gewalt über den Wagen verloren hatte, fuhr dieser mit großer Kraft in die marschierende Truppe hinein. Ein Offizier und 4 Soldaten wurden schwer verletzt. Der Verwundete Offizier machte sich sofort zur Verfolgung des davonweichenden Wagens auf, es gelang ihm aber nicht, ihn zu erreichen. Es ist bereits eine Untersuchung angehängt worden, um den Verursacher und Fahrer des Wagens festzustellen. Die schwer verwundeten Soldaten mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Rechte unpolitische Po.

* Berlin, 23. Mai. Drei junge Leute machten gestern trotz dringender Warnung eine Fahrt in einer Segelfisch. Das Boot kippte und zwei extranzen; der dritte, der sich verweigerte an dem Kiel anklammerte, konnte mit Mühe gerettet werden.

— In dem Wettbewerb um die Wismardäule in Wetzlar hat das Preisgericht seine Entscheidung gefällt. Den Preis erhielt Prof. Bruno Schmidt; sein Entwurf ist auch zur Ausführung angenommen worden.

(Nordhausen, 22. Mai. In der vergangenen Nacht ist in dem genannten Gebiete des Harzes ein starker Temperaturrückgang eingetreten. Das Thermometer sank unter Null. Die Saaten sind, nach einer Meldung der Nordhäuser Zeitung, teilweise erfroren. Besonders die Kartoffeln und Rübenfelder haben Schaden gelitten.

* Kuzst, 23. Mai. Ein Flugzeug soll auf einen Schuppen gestürzt sein, auf dessen Dach gegen 100 Personen Platz genommen hatten. Das Dach des Schuppens ist, wie es heißt, eingestürzt; 35 Personen sollen verletzt sein.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 21. Mai. Trübung, Wind aufziehend.

Witterungs-Vorhersagen vom 22. Mai. Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null. Heute morgen 8 Uhr: 8 Grad über Null. Barometer unverändert.

Am heutigen Fruchtmärkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...

Telephon 1...

Die M...
als
Quitt...
wärts
Abom...